

Energiekrise: Investitionen in Energieeffizienz verdoppeln und Unabhängigkeit von Industrie und Wirtschaft sichern

Zehn Empfehlungen für das Energieeffizienzgesetz, um Abhängigkeiten zu reduzieren, Kosten zu senken und Marktführerschaft auszubauen

Deutschland und die EU sind abhängig von importierter Energie und digitalen Dienstleistungen. Die Kriege in der Ukraine und dem Iran treiben die Preise dafür massiv in die Höhe und bedrohen unsere Energiesicherheit. Wir rufen daher dazu auf, Investitionen in Energieeffizienz zu verdoppeln.

Das wirtschaftliche Energie-Einsparpotenzial in der deutschen Industrie beträgt 40 Prozent ihres Endenergiebedarfs. Das entspricht der thermischen Energie, die durch vier LNG-Terminals importiert wird, zusammen mit der elektrischen Energie, die acht Gaskraftwerke produzieren. Damit verbunden sind vermeidbare Energiekosten in Höhe von jährlich 29 Milliarden Euro. Über einen Zeitraum von 20 Jahren betrachtet, entspricht das volkswirtschaftliche Einsparungspotential mehr als 250 Milliarden Euro.^{1,2}

Aktuell berät die Bundesregierung über das Energieeffizienzgesetz. Zur Debatte stehen Schwächungen bei Regelungen zum Energiemanagement, in der Abwärmenutzung und bei den Effizienzanforderungen für Rechenzentren. Der bisherige Entwurf ist aus unserer Sicht als Rückschritt zu betrachten und sorgt bereits jetzt für Planungsunsicherheit und Zurückhaltung bei Investitionen.

Dabei würden Industrie und Volkswirtschaft ebenso wie heimische Unternehmen von einem ambitionierten Energieeffizienzgesetz profitieren: Energiekosten ließen sich um bis zu 40 Prozent reduzieren, Preisschocks fielen weniger heftig aus, die Elektrifizierung würde erleichtert, heimische Wertschöpfung gestärkt, Arbeitsplätze gesichert, digitale Souveränität erhöht und klimaschädliche Emissionen kostengünstig gesenkt werden.

Deutsche Unternehmen aus den Bereichen Erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Anlagenbau, Stromversorgung, Kühlung, Wärmenutzung und Digitalisierung sind bereits jetzt Marktführer. Allein Investitionen in energieeffiziente Prozesswärme würden eine lokale Wertschöpfung von rund 91 Milliarden Euro im Jahr schaffen, zusätzlich zu einer Million neuer Arbeitsplätze bis 2050, etwa im Handwerk und im Anlagenbau.³

Das Energieeffizienzgesetz sollte deshalb in seiner bestehenden Form bestehen bleiben und zusätzliche Maßnahmen ergriffen werden. Die sich auf absehbare Zeit fortsetzenden (Energie-)Krisen und Zielverfehlungen bei der Energieeffizienz (wie sie beispielsweise Artikel 8 EED fest schreibt) werden sonst zu schwerwiegenden ordnungsrechtlichen Eingriffen wie Einsparverpflichtungen führen.

1 https://network.bellona.org/content/uploads/sites/5/2025/10/Energieeffizienz_Kurzstudie-Bellona-UIM-DUH-HN-1.pdf
Die genannten Zahlen beziehen sich auf Preise vor dem Irankrieg.

2 <https://deneff.org/energieeffizienz-sichert-wettbewerbsfaehigkeit-der-deutschen-wirtschaft/>

3 <https://www.prognos.com/de/projekt/net-zero-industrie-klimaneutrale-prozesswaerme>

Unsere Empfehlungen im Rahmen der Novellierung des Energieeffizienzgesetzes:

1. Durch die bei Unternehmen etablierten Energiemanagementsysteme (EMS)⁴ werden Einsparmaßnahmen identifiziert und ihre eigenverantwortliche Umsetzung angereizt. Für die Planungssicherheit sollten bestehende Regelungen beibehalten werden. Berichtspflichten an BAFA und DEHSt können vereinfacht und digital gebündelt werden.
2. Energiedienstleister (Contractoren) müssen in allen Förderrichtlinien diskriminierungsfreien Zugang zu Fördermitteln erhalten, um bis zu 30.000 zusätzliche Expert*innen und etwa 80 Milliarden Euro an privatem Kapital zu mobilisieren⁵.
3. Die zahlreichen Förderprogramme⁶ für Energieeffizienz in der Industrie sollten in einer vereinfachten und flexibilisierten Bundesförderung für Energie und Ressourceneffizienz in der Wirtschaft (EEW) gebündelt sowie das Budget auf mindestens 2 Milliarden Euro pro Jahr erhöht werden. Die EEW hebt private Investitionen mit einem Faktor 3–4⁷.
4. Superabschreibungen müssen über das Ende 2027 hinaus für Energieeffizienzmaßnahmen verstetigt werden.
5. Energiepreissubventionen, reduzierte Netzentgelte und Konzessionsabgaben müssen an Effizienzmaßnahmen geknüpft werden. Das entlastet Unternehmen und den Bundeshaushalt nachhaltig.
6. Weitere freiwillige Energieeffizienz- und Abwärmenetzwerke in der Industrie sollten angereizt und gestärkt werden.
7. Die Bundesregierung muss klarstellen, dass Energieverbrauch, Wasserverbrauch und Energieeffizienz von Rechenzentren keine Geschäftsgeheimnisse sind. Transparenz ist eine notwendige Voraussetzung, um einen Wettbewerb für mehr Effizienz zwischen Rechenzentren zu schaffen. Dies stärkt deutsche und europäische Anbieter und damit unsere digitale Souveränität.
8. Rechenzentren über 20 MW Anschlussleistung müssen ab dem Jahr 2027 zu jedem Zeitpunkt mit Strom aus erneuerbaren Energien betrieben werden, der aus zusätzlich errichteten Anlagen stammt und in das gleiche Netz eingespeist wird. Dies stellt einen netzdienlichen Betrieb sicher.
9. Rechenzentren sollten so geplant und betrieben werden, dass ihre Abwärme genutzt werden kann. Pauschale Abstandsregelungen und Ausnahmen unter Verweis auf abstrakte Kosten-Nutzen-Rechnungen, wie aktuell diskutiert, schaffen Anreize, die Abwärmenutzung zu umgehen.
10. Die Erfolgsgeschichte der hohen Effizienzanforderungen für Rechenzentren muss fortgeschrieben werden. Sie stärkt vor allem deutsche und europäische Anbieter und damit unsere digitale Souveränität.

Kontakte zu Energieeffizienz in der Industrie:

Dr. Leonard Burtscher, Umweltinstitut München, lb@umweltinstitut.org, 01522 / 7418591

Steffen Laube, Bellona Deutschland, steffen@bellona.org, 0170 / 3805273

Kontakt zu Energieeffizienz von Rechenzentren:

Dr. Julian Bothe, AlgorithmWatch, media@algorithmwatch.org, 030 / 23 59 72 422

4 https://www.bfee-online.de/SharedDocs/Downloads/BfEE/DE/Energiedienstleistungen/studie_wirkung_enm_systeme_2022.html (S. 30)

5 https://www.bfee-online.de/SharedDocs/Kurzmeldungen/BfEE/DE/Energiedienstleistungen/220325_marktstudie2021_ergebnisse.html

6 <https://www.klimaschutz-industrie.de/foerderung/foerderwegweiser-dekarbonisierung/>

7 <https://www.bundeswirtschaftsministerium.de/Redaktion/DE/Evaluationen/Foerdermassnahmen/250130-evaluation-eew-abschlussbericht.pdf>